

Henochs Außenposten (Ausschnitt aus dem Buch: Die zweite Arche)

Heute Abend möchte ich mit euch über Henoch sprechen, der in den Himmel aufgenommen worden ist, ohne den Tod zu sehen. Bis heute sind zwei Menschen aus dieser Welt lebendig entrückt worden - Henoch und Elia. Wird in Zukunft noch jemand diese Erfahrung haben? Ja, die 144000 werden dieses Vorrecht haben. Denkt darüber nach, Freunde! Was bislang nur zwei Menschen passiert ist, wird nun Tausenden geschehen. Sind welche davon heute unter uns? Das hoffen wir. Wir erinnern uns an den bewegenden Aufruf der Botschafterin des Herrn: *"Lasst uns mit aller Kraft, die der Herr uns gegeben hat, danach streben, unter den 144000 zu sein"* - S.D.A Bible Commentary, Band 7, S. 970. Ihr und ich, wir haben einen besonderen Grund, das Leben und die Erfahrung Henochs zu studieren.

Über Henoch werden in der Bibel nicht viele Worte gemacht; aber wir finden genug, um ein Bild über seine Arbeit und Erfahrung zu machen und es auf unsere eigene anwenden zu können. Sehen wir uns Hebräer 11,5 an: *"Durch den Glauben wurde Henoch entrückt, so dass er den Tod nicht sah, und er wurde nicht mehr gefunden, weil Gott ihn entrückt hatte; denn vor seiner Entrückung wurde ihm das Zeugnis gegeben, dass er Gott Wohlgefallen hatte."* Bevor er entrückt wurde, lebte Henoch genau hier in dieser Welt Gott wohlgefällig und er wusste es. Das ist eine wunderbare Erfahrung, nicht wahr?

Wir müssen diese Erfahrung haben, die Henoch hatte. Evangelism, S. 54, sagt, nachdem es den oben angegebenen Text zitiert: *"Gott ruft uns zu solch einer Gemeinschaft. So heilig wie Henoch müssen die Charaktere derjenigen sein, die beim zweiten Kommen Jahuschua aus den Menschen heraus erlöst werden."* Wirst Du so eine Erfahrung wie Henoch haben? Du wirst es, es sei denn, du bist verloren oder stirbst bevor Jahuschua kommt. Nicht einer von uns möchte verloren gehen; und ich bin sicher, dass wir alle hoffen, entrückt zu werden. Natürlich liegt es in Gottes Händen, ob wir im Grabe ruhen oder lebendig sind und entrückt werden; aber wir müssen die Entrückung zu unserem Ziel machen, zu unserer Hoffnung.

Lasst uns festhalten, was das erste Buch der Bibel über diesen Mann sagt. 1. Mose 5,22-24: *"Und Henoch wandelte mit Gott 300 Jahre lang, nachdem er den Methusalah gezeugt hatte, und zeugte Söhne und Töchter; und die ganze Lebenszeit Henochs betrug 365 Jahre. Und Henoch wandelte mit Gott und er war nicht mehr, denn Gott hatte ihn hinweg genommen."* Was bedeutet das: *"Er war nicht mehr"*? Er war nicht mehr hier auf dieser Welt; er hat sie verlassen. Es wird berichtet, dass Menschen nach ihm gesucht haben, aber ihn nicht finden konnten: *"er war nicht mehr."* Henoch war weg.

Wohin ist er gegangen? Er ging mit Gott. Mir hat immer gefallen, wie ein kleiner Junge die Geschichte erzählt hat: „Henoch und Gott waren immer zusammen unterwegs, und manchmal unternahmen sie lange gemeinsame Spaziergänge. Einmal entfernte sie sich dabei so weit von Henochs Zuhause, dass Gott sagte: >Henoch, es ist näher dorthin, wo ich wohne; komm zu mir nach Hause.<“ Meine Lieben, was für ein Weg mit Gott! Ich möchte mit Gott gehen, ihr nicht auch?

Ich lese aus Evangelism, S. 51: *"Henochs Weg mit Gott geschah nicht in Trance oder einer Vision, sondern in all den Pflichten seines täglichen Lebens. Er wurde kein Eremit, der sich selbst vollständig von der Welt abschottete."* In den ersten Jahrhunderten der Christenheit, nachdem der Abfall in sie hineingekommen war, gab es dort Menschen, die die Vorstellung hatten, dass heilig zu sein bedeutet, das Leben eines Eremiten zu führen - sich irgendwo in eine Höhle zurückzuziehen und nichts zu tun als zu lesen und zu beten. Aber Henoch wurde kein Eremit.

"In der Familie und in seinem Umgang mit Menschen, als Ehemann und Vater, als Freund, als Bürger, war er der standhafte, unerschütterliche Diener Gottes." Henoch war ein Arbeiter, ein Arbeiter für Gott; so ging er mit Gott.

War Henoch ein Prediger? Ja. Judas 14 und 15 geben uns einen Einblick in sein Predigen: *"Von diesen hat aber auch Henoch, der siebte nach Adam, geweissagt, indem er sprach: ‚Siehe, der Herr ist gekommen mit seinen heiligen Zehntausenden, um Gericht zu halten über alle und alle Gottlosen unter ihnen zu strafen wegen all ihrer gottlosen Taten, womit sie sich vergangen haben, und wegen all der harten Worte, die gottlose Sünder gegen ihn geredet haben.“*

Worüber sprach Henoch am meisten, nachdem was hier steht? - Über das zweite Kommen Christi. Heute würde man ihn einen „Advent-Prediger" nennen (Advent steht für die Wiederkunft Christi). In der damaligen Zeit war sein Auge bereits auf dieses große Ereignis gerichtet, das Kommen unseres Herrn mit all den Engeln der Herrlichkeit, um die Heiligen zu belohnen und über die Bösen Gericht zu halten. Kein Wunder, dass wir in ihm ein Vorbild finden, das wir studieren sollen - wir haben die gleiche Botschaft zu bringen, die Henoch brachte!

Was sagt uns der Vers im Judasbrief über Henochs Umwelt? Es war eine gottlose Welt. In der Tat, wenn ihr euch ein Bild machen wollt, wie böse es zu Henochs Zeiten geworden war, lest 1. Mose 6,5, und ihr werdet feststellen, dass Gott schließlich sagte, dass alles gedankliche Trachten der Herzen der Menschen allzeit nur böse war. Deshalb musste die Flut über die Welt kommen.

Gott wird die Welt noch einmal vernichten. Diesmal wird es anstelle einer Flut aus Wasser eine Flut von Feuer sein. Wird da jemand lebend herauskommen? Ja, die Gerechten werden von dieser Welt genommen und bewahrt werden, wie Noah bewahrt wurde. Und Henochs Botschaft ist für diese Zeit genauso gültig wie damals.

Zwei Dinge gibt es bei Henoch, die ich mit Euch näher betrachten möchte: Erstens, Trennung. Er ging mit Gott; er ging nicht mit der Welt - er ging in der Welt, aber nicht mit der Welt. Amos 3, 3 stellt die Frage: *"Gehen auch zwei miteinander, ohne dass sie übereingekommen sind?"* Nein, das können sie nicht. Wenn du nach Chicago willst und ich nach New Orleans, können wir nicht zusammen reisen, uns bleibt nichts als Lebewohl zu sagen. Um zusammen zu gehen, müssen wir übereinstimmen. Und die Tatsache, dass Henoch mit Gott ging, ist Beweis dafür, dass er mit Gott übereinstimmte. **"Heiligkeit ist Übereinstimmung mit Gott."** - Testimonies for the Church, Band 5, S. 743. Wenn du und Gott, wenn ihr übereinstimmt, dann lebst du das Leben der Heiligkeit. Wenn ihr nicht übereinstimmt, dann hast du diese Heiligkeit nicht. Egal was für eine Ekstase der Gefühle die Menschen haben, egal wie sehr sie schreien, singen und beten, wenn ihr Leben nicht in Übereinstimmung mit Gott ist, dann haben sie trotz allem keine Heiligkeit.

Bevor wir dieses Leben der Heiligkeit studieren, das Henoch lebte, und was er tat, um diese Leben der Heiligkeit zu erreichen und aufrecht zu erhalten, lasst uns den Hintergrund betrachten. Gott setzte Adam und Eva, unsere ersten Eltern, in den Garten Eden. Er gab ihnen sein Gesetz; sie brachen es und wurden aus dem Garten verstoßen, hinein in diese Welt, um unter harter Arbeit die Lektionen wahrer Reue und Gehorsam zu lernen.

Ich kann mir gut vorstellen, wie die Tränen über Gottes Gesicht liefen, als er seine Kinder nehmen und aus dem wunderschönen Garten-Zuhause hinaus in eine Welt führen musste, die den Fluch der Sünde tragen muss. Ach, denkt darüber nach, Freunde. Schweiß und Mühsal, Dornen und Disteln - sie gehören zu dem Lehrbuch, in dem wir lernen müssen, wie schrecklich die Sünde ist, und wie lang der Weg ist, der nach

Eden zurückführt. Ihr erinnert euch daran, Adam und Eva hatten zwei Söhne. Abel war gerecht; Kain gab vor, es zu sein, tat aber nicht, was Gott sagte; er hatte seine eigenen Ideen, etwa so wie viele Leute heutzutage. Kain wurde so ärgerlich - weil Abel angenommen wurde und er nicht - dass er aufsprang, seinen Bruder heimsuchte und ihn erschlug. Dann floh Kain von Eden. Er ging fort in einen anderen Teil der Welt und baute dort eine Stadt. 1. Mose 4, 17. Dies ist das erste Mal, dass in der Bibel das Wort "Stadt" gebraucht wird.

Der Herr gab Adam und Eva einen anderen Sohn, der Abels Stelle einnahm. Als Seth aufwuchs, war er gerecht wie Abel. Er erfreute das Herz seiner Eltern, weil er nach den Geboten Gottes lebte. Und seine Nachkommen hatten das Vorrecht, die Wahrheit aufrecht zu erhalten.

Diese zwei Söhne Adams - Kain und Seth - standen an der Spitze der zwei Divisionen der Menschheit. Nun möchte ich euch auf etwas sehr Interessantes aufmerksam machen. *"Kain hatte sein Vaterhaus verlassen und betrieb zunächst Ackerbau. Dann gründete er eine Stadt, die er nach dem Namen seines ältesten Sohnes nannte. Er hatte die Gegenwart Gottes verlassen, dachte nicht mehr an die Verheißung von der Wiederherstellung Edens und suchte Besitz und Freunden auf der fluchbeladenen Erde zu finden. So stand er an der Spitze der großen Klasse von Menschen, die den Gott dieser Welt anbeten."* - Patriarchs and Prophets, S. 81.

Während Kain seine Stadt aufbaute und die, die mit ihm gingen, verschiedene Künste und Wissenschaften entwickelten, sagt Patriarchs and Prophets, S. 81: *"Abel hatte ein Hirtenleben geführt und in Zelten oder Hütten gewohnt. Seths Nachkommen folgten diesem Beispiel und nannten sich, Fremdlinge und Wanderer ohne Bürgerrecht, trachteten nach einem besseren, nämlich einem himmlischen (Hebräer 11, 13 und 16) Vaterland."* Abel wohnte in was? In Zelten, oder Hütten. Was ist eine Hütte? Es ist ein Haus aus Zweigen oder Bäumen, eine Laube. Ist das die Art, die sie in Eden hatten? Ja; allerdings waren sie dort vollständig aus lebenden Zweigen oder Bäumen gemacht. Vielleicht waren auch einige von Abels Hütten so. Was ich sagen will, ist, dass sie keine extravaganten, von Menschen gemachten Häuser hatten, die Millionen von Dollars verschlugen hätten. Kain machte sich an sein Stadt-Programm, wo die Werke des Menschen ständig verherrlicht wurden; aber Seth führte ein Hirtenleben, auf dem Lande.

"Eine Zeitlang hielten sich beide Klassen voneinander fern. Das Geschlecht Kains breitete sich von seinem ersten Wohnort über die Ebenen und Täler aus, wo zuvor die Kinder Seths wohnten." Was passierte? Warum zogen diese Kainiten genau dorthin, *"wo zuvor die Kinder Seths wohnten?"* Und was taten die Sethiten? Sagten sie: *>Nun ja, wir haben unsere ganzen Mittel hier investiert, und alles ist so, wie wir es haben möchten. Schade ist nur, dass wir diese bösen Nachbarn um uns herum haben mit ihren sündenbeladenen Gesprächen. Ihr Einfluss setzt unseren Kindern zu. Aber es gibt nichts, was wir dagegen tun können.<* Ist es das, was sie gesagt haben?

Hört zu: *"Diese wiederum (die Kinder Seths) zogen sich in die Berge zurück, um dem verderblichen Einfluss der Kainiten zu entgehen."*

Wenn ihr und ich damals gelebt hätten, unter dem Einfluss von Seth gewesen wären und dem Programm Seths gefolgt wären, was hätten wir getan als die Kainiten zuzogen, - wären wir ausgezogen und hoch in die Berge?

"Solange diese räumliche Trennung bestand, pflegten die Nachkommen Seths darüber hinaus einen reinen Gottesdienst. Aber im Laufe der Zeit wagten sie, Verbindungen mit den Talbewohnern einzugehen." Was für ein Bild! Seht ihr sie? Zuerst können sie den Gedanken an die Boshaftigkeit nicht ertragen, den

Götzendienst, die Lästerung, die Vielweiberei, den Ehebruch, die Unzucht; und sie sagen: *>Oh, wir müssen unsere Kinder hier wegbringen!<* Und sie gehen weg, hinauf in die Berge. Für eine gewisse Zeit halten sie an der Verehrung Gottes in Reinheit fest. Aber mit der Zeit, Jahr um Jahr, wagen sie es, sich zu vermischen.

Und Freunde, sie hatten damals kein Radio oder Fernsehen. Heutzutage könnt ihr den ganzen Einfluss Kains direkt oben in den Bergen haben, wenn ihr ein bisschen Geld ausgebt. Damals aber konnte sie entkommen. Gott sei Dank, auch heute können wir entkommen, wenn wir dazu bereit sind, können wir das?

Aber habt ihr gemerkt: *"im Laufe der Zeit wagten sie, Verbindungen mit den Talbewohnern einzugehen. Das hatte die schlimmsten Folgen. ,Da sahen die Gottessöhne, wie schön die Töchter der Menschen waren.´ 1. Mose 6, 2. ... Viele Anbeter Gottes erlagen den Verlockungen, die sie jetzt ständig vor Augen hatten, verloren ihren besonderen, heiligen Charakter und wurden in Gesinnung und Tun diesen sittlich Verdorbenen ähnlich. ... Die Kinder Seths gingen, den Weg Kains`. Nur noch auf irdischen Wohlstand und weltliches Vergnügen bedacht, vernachlässigten sie allmählich Gottes Gebote."* Seht ihr das Bild, Freunde? Ach, sie nahmen dieses Denken an, dass sie all diese Dinge haben mussten, die die Nachfahren Kains hatten; und selbstverständlich mussten sie, wenn sie sie haben wollten, hinunter in den Wettstreit mit den "Menschensöhnen". So wurden viele von ihnen Stück für Stück durch den schlechten Einfluss verdorben.

Nun, inmitten dieses schrecklichen Abfalls erscheint Henoch. Der Geist Gottes kommt über ihn, und er wird im Innersten bewegt. Was tut er? Er wiederholt die Erfahrung Seths; er wendet sich ab von diesen Gräueln, diesen abgöttischen Gebräuchen und Einflüssen. Er ruft aus: *>Ich kann es nicht ertragen. Ich muss davon weg; ich möchte mit Gott gehen, und Gott ist nicht in diesen Dingen.<*

Ich möchte euch etwas aus dem Geist der Weissagung vorlesen. *"Er (Henoch) hatte seinen Wohnsitz nicht bei den Bösen. Er siedelte sich nicht in Sodom an, in der Absicht Sodom zu retten."* - S. D. A. Bible Commentary, Vol. 1, A. 1087. Freunde, das müssen wir genau untersuchen. Manchmal hören wir den Vorschlag: *"Du musst in der Welt sein. Wie willst Du sie sonst retten!"* Ich nehme an, Henoch hat dieses Argument auch gehört, aber es hat ihn nicht beeindruckt. *"Er hat sich nicht in Sodom angesiedelt, mit dem Gedanken Sodom zu retten."*

"Nun", sagt ihr, *"hat er denn nicht evangelisiert?"* Oh ja, er war einer der größten Evangelisten der vorsintflutlichen Zeit! *„Nun wie passt das zusammen?"* Es passt genau zusammen, Freunde, wenn wir es Gott zusammenfügen lassen. Ich werde noch zum Evangelisieren kommen; aber im Moment möchte ich noch bei der Untersuchung der Trennung bleiben.

"Er und seine Familie wohnten dort, wo die Atmosphäre so rein wie möglich war." Ich persönlich denke, ich brauche genauso viel Hilfe wie Henoch; wenn es möglich ist, dann brauche ich sogar mehr. Ich habe nicht so eine Körper-, Geistes- und Seelenstärke wie Henoch. Wie steht es mit dir? Wenn er diese Hilfe brauchte, um von der Welt und ihrer Sündhaftigkeit wegzukommen, Freunde, dann brauche ich sie erst recht! Meine Seele steht auf dem Spiel. Ich muss mich auf die Entrückung vorbereiten. Und dazu braucht es mehr, als in einem Erweckungsgottesdienst nach vorne zum Altar zu kommen und zu sagen: *"Ja, ich glaube, dass Jahuschua für mich gestorben ist und dass ich gerettet bin, egal, was passiert."* Wisst ihr, ich glaube an Erweckungen und an den „Altar-Call“ (dt.: Aufruf am Ende einer Predigt nach vorne zu kommen). Und Menschen sind angenommen, wenn sie Jahuschua annehmen. Aber, Freunde, es muss ein Wachstum in der Gnade geben. Beachtet sehr genau das Folgende aus Review and Herald vom 6. Juni 1902: *"Bemühen wir uns mit all unserer Kraft, Christus ähnlich zu werden? Streben wir nach seiner Fülle, die uns immer vorwärts treibt, dem vorausgesteckten Ziel entgegen – der Vollkommenheit seines Charakters? Wenn das*

Volk des Herrn dieses Ziel erreicht, werden sie in ihren Vorderhirnen versiegelt werden. Gefüllt mit dem Geist werden sie in Christus vollendet, und der begleitende Engel wird erklären: „Es ist vollbracht.“ Das ist die Erfahrung, welche die, die entrückt werden, haben müssen.

Manchmal höre ich Äußerungen wie diese: *"Das ist alles schön und gut, wenn du hinaus aufs Land ziehen willst; aber einige von uns müssen an der Front stehen, tatsächlich in der Welt arbeiten und Seelen retten."* Meine lieben Freunde, ich werde noch dazu kommen - Henochs Methode der Evangelisation - aber ich behaupte, dass Gott keinen Mann oder seine Familie in diesen letzten Stunden aufgerufen hat, ihre eigenen Seelen, in dem Bemühen andere zu retten, zu verlieren.

Was hat Henoch dort oben gemacht? Warum ist er dort überhaupt hingegangen? Ohne Zweifel zog er dort hinauf, um von den Sündern getrennt zu sein, um von ihrem Einfluss wegzukommen; aber das ist nur die eine Seite. Die andere ist, dass er dort hinaufzog, um mit Gott zu sein. Seine Mission war nicht erfüllt, als er von dem gottlosen Einfluss weg war, er ging dorthin, um etwas zu bekommen, nicht hauptsächlich, um von etwas wegzukommen. *"Betrübt wegen der überhand nehmenden Bosheit der Gottlosen und aus Sorge, ihr Unglaube könnte seine Ehrfurcht mindern, vermied Henoch den dauernden Umgang mit ihnen. Er verbrachte viel Zeit in der Einsamkeit mit stillen Betrachtungen und Gebet. So wartete er vor dem Herrn und suchte nach einer klaren Erkenntnis seines Willens. Für ihn war Gebet das Atmen der Seele. Er lebte ganz unter dem Einfluss von oben."* - Patriarchs and Prophets, S. 85. Meine Freunde, seht ihn, wie er geht. Geht er wirklich, zu Fuß? Ist er so dorthin gekommen, aus dem Tal in die Berge? Ja, da war kein Zug, Auto oder Flugzeug. Er ging; und er ging mit Gott. Ich möchte diesen Weg mit Gott wählen, ihr nicht auch, Freunde? - einen Weg, der mich vom sündigen Einfluss dieser Zeit trennt, einem Einfluss, der in seiner Gottlosigkeit mit der Zeit vor der Sintflut vergleichbar ist.

Nun komme ich zum zweiten Punkt: Henochs Evangelisieren. Henoch war, wie wir bereits gelesen haben, kein Eremit. Er ging in die Berge, aber er blieb nicht die ganze Zeit in den Bergen. Wenn ihr gar nicht erst aus der Stadt hinausgeht, Freunde, dann steht ihr in der Gefahr, eure Seele in dem Strudel, in den Tälern der Sünde - den Städten der Gottlosigkeit - zu verlieren. Aber wenn ihr nur in die Berge hinauf geht und dann ein Eremit werdet, dann zweifle ich ebenfalls daran, dass ihr eure eigene Seele retten werdet; und selbst wenn euch das gelingt, Freunde, lasst es mich so ausdrücken: ihr werdet sehr einsam sein. Gott hatte niemals die Absicht, dass ihr hinausziehen und Eremiten sein solltet, mit der selbstsüchtigen Idee, nur euch selbst zu retten.

Henoch war ein Prediger der Gerechtigkeit. Nachdem er sich auf das Erlebnis mit Gott auf dem Lande eingelassen hatte, ging er hinunter in die Stadt und predigte die kommenden Gerichte Gottes über die sündhafte Welt und rief die Menschen zur Reue. In den Bergen bei Gott empfing er Kraft, und die trug er hinunter in die Städte in den Tälern, wo Menschen in Wohlstand, Luxus und Lastern lebten. Dort verkündete er die Wahrheit Gottes mit Fanfarentönen. Er war ein Evangelist!

Und wisst ihr, was Henoch als nächstes tat? Hört zu, wenn ich aus S. D. A. Bible Commentary, Band 1, S. 1087 lese: *"Henoch wählte seinen Wohnsitz nicht bei den Sündern. Er hat sich nicht in Sodom angesiedelt, mit dem Gedanken Sodom zu retten. Er ließ sich mit seiner Familie dort nieder, wo die Atmosphäre so rein wie möglich sein würde. Dann ging er von Zeit zu Zeit mit seiner gottgegebenen Botschaft zu den Bewohnern der Welt. Jeder Besuch, den er in der Welt machte, war für ihn schmerzlich. Er sah und verstand etwas vom Aussatz der Sünde. Nach der Verkündigung seiner Botschaft nahm er immer einige, die die Warnung annahmen, mit sich zurück zu seinem Platz der Zurückgezogenheit."* Liebe Freunde, als ich das sah, sagte ich: "Das ist es! Das ist Evangeliumsverkündigung! Das ist Seelengewinnung!"

Und wisst ihr, da gibt es ein Wort, das meine Seele durchdringt, wenn ich es betrachte: "immer". *"Nach der Verkündigung seiner Botschaft nahm er immer einige, die die Warnung annahmen mit zu seinem Platz der Zurückgezogenheit."* Ist das nicht wunderbar, Freunde? Ja, er erwartete, dass er jemanden mit nach Hause nehmen würde. Bruder, Schwester, tust du das auch? Besteht unsere Aufgabe hauptsächlich darin, Menschen zu warnen? O nein; wir müssen Menschen gewinnen, sie mitnehmen und herausbringen!

"Einige von ihnen wurden Überwinder und starben, bevor die Flut kam." Sie wurden nicht wie Henoch entrückt; sie gingen nicht mit Noah in der Arche durch die Flut; aber sie wurden gerettet. Versteht ihr das, Freunde? Ich sehe sie. Ich sehe Henoch, der von seiner Evangelisationstour zurückkommt. Er nähert sich gerade seinem Zuhause. Ich sehe seine Jungs, wie sie rufen: *"Papi kommt, und er hat ein paar Leute dabei"* Und hatten Henochs Frau und Kinder alles vorbereitet? Oder meint ihr, sie haben gesagt: *"O nein, Papa bringt immer Leute mit nach Hause und macht uns noch mehr Arbeit."* Ich denke nicht; ich denke, sie hatten verstanden, dass es in diesem Haushalt ihre Aufgabe war, Menschen zu finden und bei der Hand zu nehmen, Menschen, die Hilfe brauchten, gerettet aus dieser sündigen Welt herauszukommen.

Wenn Leute diese Einstellung haben, dann werden sie nicht in die Städte gehen wollen, um eine "gute Zeit" zu haben. Nein, in die Stadt zu gehen gilt nicht als Vergnügen; es wird als Mission angesehen, als gefährliche Mission, wie wenn man in ein brennendes Gebäude geht, um jemanden hinauszuziehen, bevor die einstürzenden Wände ihn erschlagen; wie wenn man ins tiefe Wasser springt, um einen Ertrinkenden zu retten, der schon das zweite Mal untergetaucht ist. Das bedeutet es, heutzutage in diese Städte zu gehen! Gott helfe uns, dass wir das spüren! Henoch tat es.

Und so bringt er diese Leute mit nach Hause. Dort bleiben sie mit ihm für eine gewisse Zeit. Tag für Tag saugen sie die Atmosphäre dieses Heimes ein, sie nehmen an den Familienandachten teil, essen die Mahlzeiten - und ich frage mich, Freunde, ob das Essen genau das gleiche war, das sie aus den Städten gewohnt waren! War es anderes Essen? Ihr wisst, dass es das war. Und denkt ihr, dass da überall die bekannten Zeitschriften und Magazine für sie zum Lesen herumlagen? Nein. Da gab es eine Menge Dinge, die anders waren. Und einige der Leute begannen, als sie diese Nahrung für den Magen und diese Nahrung für die Seele empfangen hatten, aufzuleben. Sie fingen an zu begreifen, dass dies das Leben war! Und sie sagten: *"Henoch können wir das nicht auch machen?"* - "Ja", antwortete Henoch, *"das könnt ihr; dafür habe ich euch da herausgeholt."* Sie hielten durch, und wurden gerettet. Obwohl sie starben, starben sie doch mit Hoffnung; und sie werden auferstehen und in der Stadt Gottes sein, weil Henoch sie herausgezogen hat, in sein Heim in den Bergen.

"Aber manche hatten so lange in dem korrumpierenden Einfluss der Sünde gelebt, dass sie die Gerechtigkeit nicht ertragen konnten." Stellt euch vor, Freunde; sie konnten nicht sehr viel davon ertragen. Nachdem sie das für ein paar Stunden oder ein paar Tage ausgehalten hatten, begann es sie zu jucken und zu kribbeln, und sie sagten: *"Oh, ich muss zurück."*

Und ich kann ihre Entschuldigungen hören. Sie kommen zu Henoch, und sagen: *"Henoch, ich schätze es sehr, dass ich hier oben bei dir sein konnte, und es war einfach wunderbar; aber es gibt da ein paar Dinge, um die ich mich in der Stadt kümmern muss."* Henoch kennt die Symptome. Ach, Freunde, das ist eine traurige Sache. Dieser Mann geht zurück, die Straße hinab in die Ebene. Was möchte er? Er möchte eine Zigarette; er möchte ein Glas Alkohol; oder etwas von dem blutigen Fleisch; er möchte etwas Aufregendes; er möchte diese Rennen und Spiele; er möchte den Reiz der Fiktion, der Geschichten; er möchte die Unzucht und den Ehebruch, die die Welt zu dieser Zeit füllten; das wollte er - eines davon oder alles miteinander. So geht er dorthin zurück, wo er es bekommen kann, denn dort wo Henoch ist, gibt es das

nicht. Er kann die Gerechtigkeit nicht ertragen: *"wie ein Hund zu seinem Erbrochenen zurückkehrt, so kehrt der Tor zurück zu seinen Torheiten;"* ist das nicht traurig? Aber es darf uns nicht entmutigen; es muss uns dahin führen, mit noch mehr Eifer und Liebe zu arbeiten.

Und vergesst nicht, Freunde; einige werden durchhalten. Einige, selbst von denen, die am hoffnungslosesten scheinen, am degeneriertesten. Wenn ihr es nur schafft, sie davon abzuhalten, auf die Dinge um sie herum zu sehen, und stattdessen auf Jahuschua am Kreuz, im Heiligtum, und Jahuschua in seiner Liebe, die sich in den Dingen der Natur offenbart.

Ich möchte euch einige Dinge aus diesem Buch, Evangelium, Seiten 76-78 vorlesen: *"Als das Volk, das Gottes Gebote hält, müssen wir die Städte verlassen. Wie Henoah es tat, müssen wir in den Städten arbeiten, aber nicht in ihnen wohnen."*

"Die Wahrheit muss gesagt werden, ob es die Menschen hören werden oder nicht. Die Städte sind gefüllt mit Versuchung. Wir sollten unsere Arbeit so planen, dass wir unsere jungen Leute so weit wie möglich von dieser Verunreinigung fernhalten." Sollen wir unsere jungen Menschen mitnehmen, damit sie die Sehenswürdigkeiten der Städte sehen und ihre Klänge hören? Ist das die Erziehung, die sie brauchen? Nein, je weniger sie von dieser Art von Einfluss haben, desto besser.

*"Die Städte müssen von **Außenposten** aus bearbeitet werden."* Ist das der Weg, wie Henoah es machte? Ja. "Die Botschafterin des Herrn sagt: *„Sollen die Städte nicht gewarnt werden? Ja, aber nicht, indem Gottes Volk in ihnen lebt, sondern indem es sie besucht, um sie vor dem, was über die Erde kommen wird, zu warnen.“*

Wir müssen weise Pläne machen, um die Städte zu warnen, und müssen zur gleichen Zeit dort leben, wo wir unsere Kinder und uns selbst vor dem verunreinigenden und demoralisierenden Einfluss abschirmen, der an diesen Orten so vorherrschend ist.

„Uns wurde klar gesagt, dass in den Städten Gemeindehäuser sein sollten; aber unsere Institutionen sollten draußen sein. *"Wiederholt hat der Herr uns angewiesen, dass wir die Städte von Outpost-Centres (dt. Außenposten-Zentren) aus bearbeiten sollen. In diesen Städten wollen wir Häuser der Anbetung haben, zum Andenken an Gott."* Warum? Sie sind Lebensrettungsstationen; dafür sind sie da! *"Aber Einrichtungen für die Publikation unserer Literatur, für die Heilung der Kranken und für die Ausbildung der Arbeiter, sollen außerhalb der Städte gegründet werden. Insbesondere ist es wichtig, dass unsere Jugend vor den Versuchungen des Stadtlebens geschützt wird."* Mit Gottes Hilfe wollen wir das tun, nicht wahr?

Das ist die Botschaft, die ich heute Abend euren Herzen nahebringen möchte: Seht, Freunde, es ist nicht genug, sich von Sünde und Sündern zu trennen und aufs Land hinauszuziehen? Seht ihr, es ist nicht genug, einfach auf dem Land zu leben und dann hinauszugehen, um die Leute zu warnen? Was ist als nächstes zu tun? Nehmt sie an die Hand und mit euch zurück. Versteht mich nicht falsch; da mögen manche sein, die dort gerettet werden können, wo sie sind. Ich versuche nicht, Gott einzuschränken. Aber ich zeige euch klar vom Wort Gottes und den Zeugnissen Seines Geistes, dass der einzige Weg, einige dieser Leute zu retten, darin besteht, sie herauszuholen; und diese Vision sollte ständig in unseren Herzen sein - suchend, suchend wie ein Hirte nach seiner Herde. Jahuschua ist suchend: *"die Augen JaHuWaHs durchstreifen die ganze Erde."* 2. Chronik 16,9.

In was für eine Art von Zuhause wirst du sie bringen, mein Bruder, meine Schwester? Hast du einen Ort, wo du jemanden hinbringen kannst? Was für eine Art von Ort ist das?

Erinnert euch daran, als Jahuschua aus der Wüste zurückkam, ruhte der Geist der Inspiration auf Johannes dem Täufer, und er sagte zu seinen Jüngern, als er Jahuschua kommen sah: "Siehe das Lamm Gottes!" Johannes 1, 36. Und Andreas und Johannes folgten ihm nach. Jahuschua, der wusste, dass sie ihm folgten, wandte sich zu ihnen um und sagte: "Was sucht ihr?" Sie sprachen zu ihm: "Rabbi (das heißt übersetzt: ‚Lehrer‘), wo wohnst du?" Er spricht zu ihnen: "Kommt und seht !" Johannes 1, 38 und 39. Und Gott sei Dank, in dieser Stunde begann eine Freundschaft, die niemals endete.

Ich frage dich noch einmal, hast du etwas, wo du Menschen hinbringen kannst? Alles was Jahuschua wahrscheinlich hatte, war eine kleine Hütte, unten beim Fluss; das ist alles. Er hatte keinen Palast. Überall wo Gott ist und wo ein Kind Gottes ist, kann jemand Gott näher kommen.

Das führt uns zu dem Punkt, den ich besonders betonen möchte: Ich habe dich gefragt, welche Art von Zuhause du hast, wo du sie hinbringen kannst, aber die entscheidende Frage, das eigentliche Zentrum, der Kern, ist dies: Welche Art von Erfahrung hast du, um sie mit ihnen zu teilen? Hast du eine? Wenn ihr keine habt, liebe Freunde, dann macht eine! Das könnt ihr; Henoch konnte es, und ihr könnt es. Und denkt nicht, dass sei etwas, auf das man Jahre lang warten muss. Gott sehnt sich danach, Dinge für Menschen zu tun, und zur gleichen Zeit danach, dass diese beginnen, ihre Erfahrung mit anderen zu teilen.

Meine Freunde, lasst uns so damit beschäftigt sein, etwas von Gott zu bekommen und es mit anderen zu teilen, dass wir keine Zeit für viel Sorgen und Jammern, viele Ängste und Entmutigungen, Begierden und Ehrgeiz haben. Lasst uns unsere Zeit und unser Leben mit dieser einen Sache füllen: und die ist wie eine Münze mit zwei Seiten, und ihre zwei Seiten sind diese: uns selbst auf den Himmel vorzubereiten und dabei zu helfen, andere vorzubereiten, bevor Jahuschua kommt.

Weitere Zitate

"Wer wird gewarnt sein? Wir sagen noch einmal: ‚Heraus aus den Städten!‘ Betrachtet das nicht als einen großen Verlust, dass ihr in die Hügel und Berge gehen müsst, sondern strebt nach dieser Zurückgezogenheit, wo ihr mit Gott allein sein könnt, um seinen Willen und Weg zu lernen... Ich dränge unsere Leute, es zu ihrem Lebenswerk zu machen nach Geistlichkeit zu streben. Christus steht vor der Tür. Deshalb sage ich zu unserem Volk: ‚Betrachtet es nicht als Entbehrung, wenn ihr aufgerufen werdet, die Städte zu verlassen und hinaus aufs Land zu ziehen.‘ Hier warten reiche Segnungen auf die, die sie ergreifen. Indem du die Szenen der Natur betrachtest, die Werke des Schöpfers, das Werk seiner Hände, wirst du unmerklich in sein Ebenbild verändert." - Selected Messages, Band 2, S. 355-356.

"Wenn wir uns selbst unter nicht einwandfreie Einflüsse begeben, können wir dann erwarten, dass Gott ein Wunder tut, um die Ergebnisse unseres falschen Weges rückgängig zu machen? Allerdings nicht. Kommt heraus aus den Städten, so bald wie möglich, und kauft ein kleines Stück Land, wo ihr einen Garten haben könnt, wo eure Kinder die Blumen wachsen sehen können und von ihnen Lektionen über Einfachheit und Reinheit lernen können." - Selected Messages, Band 2, S. 356.

"Es ist nicht Gottes Wille, dass sich sein Werk in den Städten niederlässt, wo ständige Unruhe und Durcheinander herrschen. Ihre Kinder sollen davor bewahrt bleiben, denn das ganze System wirkt durch die Eile und Hetze und den Lärm demoralisierend. Derr Herr möchte, dass seine Kinder aufs Land ziehen, wo sie sich niederlassen, eigenes Obst und Gemüse anbauen und ihre Kinder in direktem Kontakt mit Gottes Schöpfung in der Natur erziehen können. Nehmt eure Familien heraus aus den Städten, ist meine Botschaft." - Selected Messages, Band 2, S. 357-358.

"Die protestantische Welt hat einen Götzensabbat aufgestellt, dort wo Gottes Sabbat sein sollte, und sie treten in die Fußstapfen des Papsttums. Aus diesem Grund sehe ich für Gottes Volk die Notwendigkeit, aus den Städten heraus an entlegene Orte auf dem Land zu ziehen, wo es den Boden kultivieren und seine eigenen Erzeugnisse anbauen kann. Auf diese Weise werden sie ihre Kinder mit einfachen, gesunden Gewohnheiten großziehen. Wir müssen uns beeilen, um alle Dinge für die Krise vorzubereiten." - Selected Messages, Band 2, S. 359.

"Mehr und mehr, in dem Maße wie die Zeit voranschreitet, werden unsere Leute die Städte verlassen müssen. Seit Jahren haben wir Anweisungen erhalten, dass unsere Brüder und Schwestern und insbesondere Familien mit Kindern Pläne machen sollten, die Städte zu verlassen, sobald sich ihnen der Weg dafür öffnet." - Selected Messages, Buch 2, S. 360.